

SCHLUSS MIT DEN FEUCHTEN KELLERWÄNDEN

Feuchte Kellerwände sind gerade bei betagteren Gebäuden keine Seltenheit. Auch Antje Hegemann und ihre Familie haben in ihrem alten Zechenhaus mit diesem Problem zu kämpfen. Vestimmo war bei der Sanierung dabei.

Als alles fertig war, kam die Feuchtigkeit. Sie kroch durch das Mauerwerk und präsentierte sich als dicke Tropfen auf der Innenseite der Kellerwände. Ähnlich wie in einer Duschkabine lief das Wasser die Mauer hinunter, perlte auf den Boden und hinterließ brüchigen Mörtel und feuchte Stellen. Und einen entsetzten Gesichtsausdruck bei Antje Hegemann. Immerhin lebte sie mit ihrem Mann und der fünfjährigen Tochter erst wenige Monate in dem Zechenhaus, das einst dem Großvater ihres Mannes gehört hatte.

Alte Häuser und feuchte Kellerwände sind keine seltene Paarung. Überraschend kam für die junge Familie vielmehr der Zeitpunkt. Denn gerade waren die Hegemanns mit dem Umbau des Hauses fertig geworden. Die Wände hatten sie gestrichen, neue Holzfußböden hatten sie verlegt und eine Holzterrasse bauen lassen. Passend dazu wurde eine Terrassentür in die Wand der Küche eingelassen. Und nun das: Der Boden an der Terrassentür hob sich durch die Feuchtigkeit, das Parkett bildete plötzlich einen bizarren Hügel. Heute kann Antje Hege-

mann nur vermuten, dass die Terrassentür der Grund für die feuchten Kellerwände ist. Dass im Zuge der Arbeiten nicht richtig verputzt wurde. Fatal, wenn starke Regenfälle und das Gefälle im Garten das Wasser gegen das Haus spülen. Doch egal ob beim Türeinbau nun gepatzt wurde oder nicht – „früher oder später hätte es ohnehin ein Feuchtigkeitsproblem gegeben“, sagt Carsten Kapala. Der Ingenieur aus Herne übernahm die Sanierung der Kellerwände. Ein Schritt, der aus seiner Sicht dringend nötig war. „Die Wände sind bloß nacktes Ziegelwerk. Da gibt es keinen Wärme- oder Feuchteschutz. Das Mauerwerk war vollkommen nackt.“

Zwischen 1900 und 1910 wurde die Siedlung in Bochum-Hordel gebaut und es sind nicht wenige Häuser aus dieser Zeit, die Carsten Kapala retten muss. Retten deshalb, weil die Feuchtigkeit in den Wänden böse

Folgen haben kann. Gesundheitliche, wenn sich erst einmal der Schimmelpilz ausgebreitet hat und die Sporen zu asthmatischen Beschwerden führen können. Und sicherheitsrelevante, wenn Strukturrisse im Mauerwerk die gesamte Statik gefährden und am Ende der Abriss drohen könnte.

Damit es erst gar nicht so weit kommt, buddelt nun ein kleiner Bagger im Garten der Hegemanns. Schaufel um Schaufel wird



Ingenieur Carsten Kapala (li.) saniert das Haus von Antje Hegemann. Bald sollen die Kellerwände wieder trocken sein.



das Erdreich ausgehoben, die Kellerwände werden freigelegt. Am Ende sollen sie nicht länger nackt, sondern isoliert und geschützt sein. Wie ein Fuß in einem Gummistiefel.

Liegt das Mauerwerk erst einmal frei, wird es mit dem Hochdruckreiniger und einem Spachtel gereinigt. Damit ist die Grundlage für das Auftragen des Zementputzes geschaffen, der sämtliche Fehlstellen und Unebenheiten beseitigen soll. „Wir brauchen die Zementschicht, um die Fläche für unsere spezielle Abdichtungs-Beschichtung zu schaffen“, sagt Carsten Kapala. Diese sogenannte Bitumendickbeschichtung wird in zwei Arbeitsschritten aufgezogen und muss zwei Tage lang austrocknen. Jetzt fehlen noch die Wärmedämmplatten. Das sind spezielle Hartschaumplatten, die Feuchtigkeit und Kälte aus dem Keller heraushalten sollen. Am Ende wird die ausgehobene Erde dann Schicht für Schicht

wieder eingefüllt und mit einem Stampfgerät verdichtet. „Wenn jetzt noch die Terrasse aufgebaut wird, sieht wieder alles aus wie vorher“, sagt Kapala.

Na ja, nicht wirklich alles. Die Wassertropfen an den Kellerwänden sollen bald der Vergangenheit angehören. Auch die Kellerfenster werden nun häufiger geöffnet. Dabei empfiehlt sich das Lüften gerade im Winter, denn dann ist die Außenluft trockener als im Sommer. Durch die Luftzirkulation trocknet das Mauerwerk dann innerhalb eines Jahres. „Hoffentlich wird die Wand dann endlich trocken sein“, sagt Antje Hegemann. „Schließlich wollen wir in diesem Haus noch lange wohnen bleiben.“

BJÖRN GOLDMANN
GOLDMANN@VESTIMMO.DE
02365/107-1415

IMMER ERST DEN RAT EINES FACHMANNS EINHOLEN

Rein kosmetische Reparaturen wie ein neuer Putz oder Anstrich sind selten geeignet, einen Feuchtigkeitsschaden auf Dauer zu beheben. Deshalb muss vor jeder Sanierung, egal ob sie ein Handwerker oder ein geübter Heimwerker macht, zuerst die Schadensursache geklärt werden – am besten von einem neutralen Sachverständigen. Denn: Mauerdurchfeuchtungen im Keller können viele Ursachen haben.

Für die Dämmung der Kellerwände gibt es zwei Möglichkeiten: Sie können nachträglich von außen oder von innen abgedichtet werden. Eine Außenabdichtung, bei der das Kellermauerwerk wieder frei gelegt werden muss, ist meist die beste Lösung. Denn die Wand kann dann wieder austrocknen. Eine Innenabdichtung ist dagegen angebracht, wenn hochwertige Pflasterflächen oder die bauliche Situation, etwa im Innenstadtbereich, ein Abgraben verhindert. Die Wand bleibt dann zwar nass. Da jedoch kein Material mehr nach innen ausgeschwemmt wird, bleibt die Tragfähigkeit erhalten.



Brüchiger Mörtel und feuchte Stellen: Das heraberplende Wasser hat Spuren an der Kellerwand hinterlassen.